

# DAB regional 08 · 16

1. August 2016, 48. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

## Berlin

- 3 Pressemitteilung: Architektenkammer protestiert gegen Missachtung von Wettbewerbsergebnissen
- 4 Interview: Positionen zur Wahl in Berlin
- 7 Initiative für die Wärmewende
- 8 Tag der Architektur 2016: Plattenpalast, BIM und fliegender Teppich
- 10 Honorardumping gerügt!
- 12 Wichtige Änderungen bei der Neufassung des ABKG erreicht
- 13 Mitgliedernachrichten / Kammerforum zur Wahl in Berlin
- 14 Einladung zum Sommerfest / Architekturquartett 2016: Luft nach oben – Hochhäuser in Berlin
- 15 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 16 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

## Brandenburg

- 17 Ausstellung „LANDGEWINN / Letschin Kulturlandschaft Oderbruch“ eröffnet
- 19 „Die Stadtentdecker“ – unterwegs in Cottbus 2016
- 21 Tag der Architektur – Rückschau 2016
- 23 Fortbildungsveranstaltung zur neuen Vergabeverordnung (VgV) am 2. Juni 2016 für Mitglieder und öffentliche Vergabestellen im Land Brandenburg

## Mecklenburg-Vorpommern

- 24 Landtag beschließt Novellierung des Architekten- und Ingenieurgesetzes
- 25 Ankündigung: Planerwerkstatt in Prerow
- 26 Rückblick: Verleihung des Landesbaupreises 2016
- 28 Verleihung des Rostocker Architekturpreises; Tag der Architektur 2016 zeigte landesweit einzigartige Bauwerke
- 30 Agenda 08-2016

## Sachsen

- 31 Ankündigung und Aufruf: Schul-KON -Ausstellung
- 32 Architektenkammer Sachsen empfängt Delegation aus Weißrussland
- 33 Eröffnung der Sommerschau 2016 und Sommerfest der Kammergruppe Dresden
- 34 Architektur für Alle – 9000 Besucher kamen zum diesjährigen Tag der Architektur
- 35 Kammerbüro Leipzig an neuem Standort und Umbau im Gartenhaus
- 36 „Low Tech High Rise“ – studentische Entwürfe für Wohnhochhäuser aus Ziegeln im Haus der Architekten
- 37 Umbau Mehrfamilienhaus in Energieeffizienzhaus, Dresden
- 38 Akademie der AK Sachsen – Fort- und Weiterbildung
- 39 Hans Nadler (1910–2005). Ein Leben in fünf Staatsordnungen. Ein Leben für die sächsische Kulturlandschaft; Gartenführungen in Chemnitz 2016; Veranstaltungen und Ausstellungen

## Sachsen-Anhalt

- 40 Wahl der Vertreterversammlung 2016 (III)
- 42 Haushaltsrechnung 2015 genehmigt
- 43 Wettbewerbsergebnisse umgesetzt
- 44 „Ich war wirklich überrascht ...“
- 47 Tipp des Monats / Termine

## Thüringen

- 48 „Wiederverwendung + Wandelbarkeit“ – Mitteldeutscher Architektentag am 18. August
- 50 Räume zum Leben und Toben, zum Arbeiten und Lernen, zur Pflege und Erholung – Rückblick auf den Tag der Architektur
- 52 „Eine ziemliche Punktlandung“ – Interview mit Bauherr Timo Krützner anlässlich des Tags der Architektur
- 53 „LeerGut“ – Konferenz und Campus zum Jahresschwerpunkt der IBA Thüringen

### Impressum

**Herausgeber: Architektenkammer Berlin.** Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer  
Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

**Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer.** Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehke  
Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

**Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.** Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer  
Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** planet c GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.planetc.co; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail d.schaafs@planetc.co; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen.** Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: RA Jana Frommhold, Geschäftsführerin  
Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt BDA

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt.** Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin  
Präsident Prof. Ralf Niebergall

**Herausgeber: Architektenkammer Thüringen.** Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (0361) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. M.Sc. Architekt Ulf Pleines, Geschäftsführer  
Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA

## Architektenkammer protestiert gegen Missachtung von Wettbewerbsergebnissen

Pressemitteilung der Architektenkammer Berlin vom 24. Juni 2016

Zwei Projekte für neue Wohnhochhäuser, auf der Fischerinsel und am Spreeufer in Berlin, beide das Ergebnis von Planungswettbewerben, werden nun öffentlich unter Druck gesetzt. Der Wohnbebauung an der Fischerinsel droht, dass sie möglicherweise nicht genehmigt wird. „Wenn die Ergebnisse solcher Verfahren, wie nun zu befürchten steht, für die beteiligten Bezirke keine bindende Wirkung haben, bedeutet das nichts Gutes für die ohnehin vergleichsweise schwach entwickelte Wettbewerbskultur in Berlin“, sagt Christine Edmaier von der Architektenkammer Berlin.

Sowohl das geplante, in einem Wettbewerb prämierte Hochhaus auf einem Grundstück der WBM an der Fischerinsel Ecke Leipziger/Annenstraße als auch die schlanken Wohntürme der Agromex an der Spree sind Ergebnisse von ordentlichen, durch die Architektenkammer registrierten, Wettbewerbsverfahren, an denen neben den Fachleuten und Sachverständigen auch die Politik und die Verwaltung beteiligt waren. „Es ist ja gerade der große Vorteil von Wettbewerben, dass alle an einem Tisch sitzen und sich gemeinsam für die beste Lösung entscheiden, die optimal auf die jeweilige Situation zugeschnitten ist. Mit dem Wettbewerb hat man nicht nur die Planenden, sondern eben auch den richtigen Entwurf gefunden.“

Das Hochhaus an der Ecke der Fischerinsel vermittelt zwischen den gigantischen, freistehenden Wohnblöcken und der im Planwerk intendierten Blockrandbebauung, der auf der gegenüberliegenden Straßenseite im Jahr 2000 be-

reits das „Ahornblatt“ unter Protesten geopfert wurde. Die gelungene städtebauliche Einpassung des Entwurfes wurde vom Preisgericht, in dem die Stadtplanung vertreten war, besonders hervorgehoben. Wenn nun vorgetragen wird, dass die vorhandenen Hochhäuser Solitäre seien, fragt man sich, warum Senat und Bezirk jahrelang die Einbindung dieser Solitäre verfolgt haben. Auch an der Fanny-Zobel-Straße galt es für die privaten Investoren, einen Kompromiss zu finden zwischen dem grünen Spreeufer und der geplanten Wohnbebauung, was durch die schlanken Türme mit wenig Grundfläche möglich wird.

In beiden Fällen ist das Ergebnis gelungen und wurde durch Fachleute und Politiker allgemein gelobt. Wenn nun nachträglich den allgegenwärtigen Protesten, sei es durch Anwohner oder durch Bürgervereine, dadurch Rechnung getragen wird, dass man den erreichten Konsens wieder aufs Spiel setzt, ist das ein völlig falsches Signal.

Stadtentwicklung muss komplex und langfristig gedacht werden, und insbesondere die Erschließung innerstädtischer Wohnbaupotentiale ist viel zu sehr im allgemeinen Interesse, um zur parteipolitischen Profilierung oder zur Durchsetzung von Partialinteressen missbraucht zu werden. Bei einem regelgerecht durchgeführten Wettbewerb mit einer ordentlichen Jury sollte das Ergebnis akzeptiert werden, auch wenn es nie allen gefallen kann. Gerade in den Tagen der Fußball-Europameisterschaft könnte man zumindest dies von anderen Disziplinen lernen. ■

links:  
Wohnungsneubau auf  
der Fischerinsel

Wettbewerb 1. Preis:  
DMSW Dahlhaus  
Müller Wehage und bbz  
Landschaftsarchitekten

rechts:  
Wohnhochhäuser und  
Hotel an der Spree

Wettbewerb 1. Preis:  
Pysall Architekten



## Positionen zur Wahl in Berlin

Claus Käßlinger im Gespräch mit Christine Edmaier, Theresa Keilhacker und Bärbel Winkler-Kühlken

Im April publizierte die Architektenkammer Berlin ihre „Positionen zur Wahl zum Abgeordnetenhaus Berlin und zu den Bezirksverordnetenversammlungen“ am 18. September 2016. Über neun Seiten fasst das Papier aktuell die Positionen und Erwartungen aller Mitglieder der Architektenkammer Berlin zusammen, vor welchen Herausforderungen aktuell die wachsende Stadt steht und welche zukunftsfähigen Lösungen man sich von der Politik erhofft. Schließlich hat sich Berlin seit der letzten Wahl 2011 stark verändert. Doch dieses Papier ist bei weitem nicht nur ein Gesprächsangebot an alle zur Wahl stehenden Parteien. Es kann auch allen Kammermitgliedern und Einwohnern als ein gewichtiger Wahlprüfstein dienen. Mit drei seiner Verfasserinnen aus dem Vorstand, Christine Edmaier, Theresa Keilhacker und Bärbel Winkler-Kühlken, führte Claus Käßlinger ein Gespräch über die Inhalte und Zwecke der Positionen zur Wahl.

**Warum hat die Berliner Architektenkammer ein recht umfangreiches Positionspapier zur Wahl des Abgeordnetenhauses im Herbst erarbeitet?**



Edmaier: Es ist in den meisten Ländern ein guter Brauch, das besondere Potenzial an Fachwissen und Fachexperten der Politik in der Hoffnung zur Verfügung zu stellen, dass Themen von der Politik aufgenommen werden. Den Architektenkammern geht es auch

nicht allein um die Wahlprogramme, sondern vor allem darum, dass ihr Wissen und Anregungen in den späteren Koalitionsverhandlungen berücksichtigt werden. Deshalb wollen wir vor der Wahl, am 23. August noch eine Veranstaltung für die Kammermitglieder durchführen, wo wir unsere Fragen ganz konkret an die Politiker der verschiedenen Parteien richten können. (Informationen zum Kammerforum zur Wahl Seite 14.)

Keilhacker: Eine politische Wahl ist stets ein guter Anlass für eine Kammer, ihre Positionen zu aktualisieren. Peter Conradi hat diese Tradition vor vielen Jahren anlässlich einer Bundestagswahl eingeführt. Schließlich ändert sich in vier oder fünf Jahren so manches. So waren weder die wachsende Stadt noch das Flüchtlingsthema vor fünf Jah-

ren von solcher Bedeutung wie heute, weshalb wir nun auf das Thema Integration besonderen Wert gelegt haben.

**Viele Bausteine für eine wünschenswerte Entwicklung der Planungskultur der Stadt führen Sie in dem Positionspapier auf. Allein schon die Vielzahl von Punkten vermittelt den Eindruck, dass Sie einen großen Handlungsbedarf in Berlin sehen und insbesondere die Stadtentwicklung durchweg verbesserungsfähig finden. Ist dies richtig?**

Winkler-Kühlken: Ja, wir wollen Planungskultur fördern, weshalb unser Papier sich nicht allein an die Politik, sondern an alle Planer wendet. Wir haben ja derzeit in Berlin eine sehr große Entwicklungsdynamik, die durch die Geflüchteten noch verstärkt wird.



Die Nachfrage nach preisgünstigen Wohnungen ist enorm gestiegen, aber deren Produktion bleibt leider weit davon entfernt. Der Flächennutzungsplan hat zwar dieses Jahr schon mehrere Änderungen erfahren und auch das Stadtentwicklungskonzept 2030 erhält gerade ein neues Update. Doch Berlins Stadtentwicklung reagiert bislang nur auf die gewaltigen Veränderungen, ohne deren Grundlagen strategisch neu zu überdenken. Entgegen der Stückwerke braucht es einen neuen FNP, der Berlins Innen- und Außenentwicklung aufeinander abstimmt.

**Derzeit spricht die Berliner Politik beim Thema Bauen und urbane Verdichtung nur noch von Wohnheiten und Quadratmetern. Eine Macherperspektive dominiert, die Stadt eher unterkomplex und möglichst rasch neu entstehen lassen will. Von Qualitäten ist offenbar kaum mehr die Rede.**

Edmaier: Es geht tatsächlich nur noch um Zahlen und darum, Projekte möglichst schnell abzuwickeln. Dies ist wohl dem Wahlkampf geschuldet, aber nach der Wahl müssen wieder Qualitätsdiskussionen möglich sein. Wir brauchen dringend einen neuen Instrumentenkoffer. Dafür müssen wir uns aber verständigen, was wir gemeinsam erreichen wollen. Wir wollen jedenfalls Außen- und Grüngebiete nicht unbegrenzt bebauen. Deshalb finde ich es vertretbar, gut

Christine Edmaier,  
Präsidentin der Architektenkammer Berlin  
Foto: Kirsten Ostmann

Bärbel Winkler-Kühlken,  
Vorstandsmitglied  
Foto: Till Budde



Die Architektenkammer Berlin fordert offene und transparente Vergabeverfahren.

Foto: Markus Coelen

erschlossene Quartiere zu verdichten, wenn die Freiflächen auch entsprechend verbessert werden, wie es übrigens Ende des 19. Jahrhunderts beim letzten großen Bauboom Berlins geschehen ist. Damals gab es ein Gesamtkonzept für Berlin, heute gibt dieses jedoch nicht. An anderer Stelle haben wir auch schon mehrfach gesagt, dass jede schlechte Wohnung an der falschen Stelle eine Wohnung zu viel ist, die zudem mit dem Geld der Steuerzahler finanziert wird.



Keilhacker: Ich setze mich deshalb auch für kleinteiligere Entwicklungen ein, was sowohl die Vergabe als auch mehr Nachverdichtungen im Bestand in Form von Aufstockungen und Erweiterungen umfasst. Doch Berlin verfolgt immer häufiger die Vergabe großer Neubaupakete, deren Scheitern gravierende Folgen für die Stadt haben könnte. Dabei ist heute überall die Rede von Dezentralität, die sich gut über Wettbewerbe steuern und mehr Akteure und Büros zuließe. Vorhaben mit kleinteiligeren, aufgesplitteten Leistungen wären auch weit weniger risikoreich.

**Das Wettbewerbswesen nimmt einen größeren Teil Ihres Papiers ein, ein Thema das offenbar für die Architektenkammer von besonderer Bedeutung zu sein scheint?**

Edmaier: Als Architektenkammer und damit als Vertretung nicht nur professioneller Interessen, sondern auch der Baukultur der Stadt müssen wir sehen, dass von unseren 8.300

Mitgliedern nur 15 Prozent an den wichtigen Aufgaben der Stadt beteiligt werden.

Dabei haben wir in Berlin viele gute kleinere Büros, die gewiss mehr Lebendigkeit und Qualität in die Stadtentwicklung einbringen könnten, aber gerade eher aussterben, da immer weniger von ihnen an den Planungen beteiligt werden. Andere Büros werden hingegen immer größer, bei denen heute alle Aufträge landen. Deren Qualität stellt gewiss niemand in Frage, aber für mehr Vielfalt in der Stadt ist eine breitere Beteiligung von Planern und Bürgern unabdingbar, weshalb wir deutlich für mehr Wettbewerbe eintreten. Schließlich sollte es stets um die Findung der besten Lösung gehen.

Winkler-Kühlken: Heute befindet sich die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Planungen und Projekten im Wandel. Die klassische Beteiligung nach BauGB und in weiteren Formaten wird ja durchgeführt, aber sie führt immer weniger zum Erfolg, was u.a. auf die langen Zeiträume zwischen Planung und Realisierung zurückzuführen ist. Es liegt aber auch an der Art der gewählten Verfahren und der anvisierten Projekte. Wir erleben zunehmend Initiativen von Bürgern oder anderen „Intermediären“, d.h. der freien Gruppen der Aktiven in der Stadtentwicklung, die stärker beteiligt und gefragt werden wollen.

Wir müssen uns in Berlin damit auseinandersetzen, wenn wir für Innennachverdichtung und Außenentwicklung breitere Akzeptanz finden wollen. Wenngleich Berlin noch eine sehr grüne Stadt ist, braucht es doch mehr Personal und Mittel für Grünflächen – zudem müssen sie für eine wachsende Bevölkerung multi-codiert weiterentwickelt werden. Wir werden in der Zukunft den öffentlichen Raum viel inten-

Theresa Keilhacker,  
Vizepräsidentin  
Foto: Erik-Jan  
Ouwerkerk

Die Architektenkammer fordert den Ausbau der Stadt mit vernetzten Mobilitätskonzepten als Smart-City.

Foto: Robert Emmerich/flickr



siver nutzen, was in Berlin noch nicht genügend berücksichtigt wird. Der öffentliche Raum und Freiflächen sind wichtige Plattformen für Inklusion und Integration.

#### Wie steht es in Berlin um Ökologie, Klima und Mobilität?

Keilhacker: Ein vernachlässigtes Thema ist das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK) mit dem Ziel, Berlin bis 2050 klimaneutral zu gestalten. Wenn man sich die Kurven der Machbarkeitsstudie genauer angesehen hat, wird leicht erkennbar, dass wir in Berlin von der Umsetzung noch weit entfernt sind. Dafür bedarf es eines klaren Stufenplans, wie wir über viele Schritte dahin kommen können. Deshalb muss das BEK fest im Haushalt verankert werden. Und darüber hinaus sollte es konkrete Sanierungsfahrpläne für die Gebäude geben. Die Stadt muss auch mit vernetzten Mobilitätskonzepten zu einer Smart-City umgebaut werden, bei der alle Disziplinen ihren Platz an einem Tisch finden und nachhaltige Stadtentwicklung schon in den Wettbewerbsausschreibungen berücksichtigt und nicht erst hinterher reingebastelt wird.

#### Warum geschieht dies nicht? Offenbar fehlt es seitens der Verwaltung häufiger an Personal und Kompetenz, für deren Aufstockung Sie ja auch klar eintreten.

Winkler-Kühlken: Wir wissen alle, warum die Verwaltung in Berlin in den letzten Jahrzehnten stark ausgedünnt wurde. Berlin stand kurz vor dem finanziellen Kollaps und musste sparen ohne Ende, was sich jetzt rächt. Es gibt heute zu

wenig qualifiziertes Personal in den Senatsverwaltungen und Bezirksämtern, um die Prozesse und Vergabeverfahren wirklich begleiten und steuern zu können. Darüber hinaus werden viele städtebauliche Leistungen freier Planerinnen und Planer heute nicht mehr ausreichend finanziell abgedeckt. Es kann nicht sein, dass in Berlin mit Stundenätzen wie vor 20 Jahren gearbeitet werden muss. Qualität hat auch in der Planung ihren Preis!

#### Was sollte darüber hinaus verbessert werden? Welche Verbesserungen erhoffen Sie sich nach der Wahl?

Edmaier: Wir sind eigentlich international betrachtet in Berlin in einer relativ guten Ausgangssituation, dass wir hier mehr über Gentrifizierung als von Ghettoängsten sprechen. In anderen Großstädten ist das Problem der Ghettobildung größer. Davon sind wir in Berlin noch relativ weit entfernt. Mehr Beteiligung bietet davor den effektivsten Schutz, weshalb wir uns für neue Beiräte für Denkmalschutz und Gestaltung auf Bezirksebene einsetzen. Und wo immer es geht, sollen Beiräte auch öffentlich tagen. Dafür reicht nicht ein Baukollegium, für das wir im Übrigen Transparenz einfordern.

Genauso wichtig ist, dass die Senatsbaudirektion, die zur Sicherung der Qualität, Baukultur und des Wettbewerbswesens geschaffen wurde, wieder diese Rolle für alles erfüllt, was in der Stadt gebaut wird, und sich nicht auf Teilständigkeiten zurückzieht. Dies hoffen wir nach der Wahl durchsetzen zu können. ■

## Initiative für die Wärmewende

### Architektenkammer Berlin wird Gründungspartner

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Energiewende haben sieben Partner der Berliner Wirtschaft die „Initiative für die Wärmewende“ gegründet. Das Bündnis besteht aus Architektenkammer Berlin, BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen, GAS-AG, Handwerkskammer Berlin, IHK Berlin, Innung SHK Berlin und den Unternehmensverbänden Berlin-Brandenburg (UVB).

Das Land Berlin hat sich ambitionierte Klimaschutzziele gesetzt: Bis zum Jahr 2050 soll die Stadt „klimaneutral“ sein oder ihre Emissionen bis dahin um mindestens 85 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 gesenkt haben. Mit 47 Prozent trägt der Gebäudesektor (Wohn- und Nichtwohngebäude) zu den Berliner CO<sub>2</sub>-Emissionen bei. Sofern es gelingt, diesen Anteil signifikant zu senken, kann Berlin eine Vorreiterfunktion für das Gelingen der Wärmewende übernehmen. Den Handlungsrahmen dafür soll neben dem kürzlich verabschiedeten Berliner Energiewendegesetz das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (BEK) darstellen, das der Senat am 7. Juni 2016 beschlossen und an das Abgeordnetenhaus zur Verabschiedung überwiesen hat.

Am 17. Juni stellte die Initiative mit einer Auftaktveranstaltung im dbb forum die wesentlichen Ziele bei einer parlamentarischen Diskussion mit den energiepolitischen Sprechern der Fraktionen im Abgeordnetenhaus vor. Unter der Moderation von Jürgen Pöschk sprachen Daniel Buchholz (SPD), Dr. Michael Garmer (CDU), Michael Schäfer (Bündnis 90/Die Grünen) und Harald Wolf (Die Linke) mit den Initiatoren. Einig waren sich alle Teilnehmer, dass es seitens der öffentlichen Hand am Vollzug bestehender Gesetze, Verordnungen und Klimaschutzvereinbarungen mangelt und diese ihrer Vorbildfunktion in Sachen Energie- und Klimaschutz nicht ausreichend gerecht wird.

### Initiative zeigen für ein klimaneutrales Berlin

Die „Initiative für die Wärmewende“ bekennt sich zu den Klimazielen Berlins und engagiert sich, damit das klimaneutrale Berlin bis 2050 Wirklichkeit werden kann. Den Schlüssel hierfür sehen die Initiatoren in der konsequenten Bearbeitung der Effizienzpotenziale des Berliner Wärmemarktes, der etwa 50 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen ausmacht. Bei einer Mieterstadt wie Berlin ist die Fokussierung auf kosteneffiziente und praktikable Maßnahmen maßgeblich für die Realisierung der CO<sub>2</sub>-Einsparziele. Bei einer stringenten Orientierung an der Zielgröße CO<sub>2</sub> und der Sicherstellung von Technologieoffenheit können die Maßnahmen in Wettbewerb zueinander treten und die klimapolitischen Ziele kosteneffizient erfüllt werden.

Die Initiative erklärt sich bereit, mit verstärkten eigenen Aktivitäten zum Erreichen der energie- und klimapolitischen Ziele beizutragen:

- Engagement in einer „Informationsoffensive Berlin“, unter anderem für die Erstellung von ganzheitlichen Sanierungsfahrplänen für Gebäude

#### Praxisbeispiele für Nachhaltiges Planen

Projekt:	Passivhaus für eine Baugruppe im
Adresse:	Friesenstr. 15a, 10965 Berlin
Nutzung:	Wohngebäude
Bauherr:	Baugruppe Friesbees
Nutzer:	Eigentümer
Architekten:	HS Architekten BDA, Hirschmüller Schöde
TGA-Planer:	Synus Ingenieurgesellschaft
Palisadenstr.:	49, 10243 Berlin
Energiekonzept:	Synus
Monitoring:	Hausverwaltung Diehl
Zossener Straße:	12
10961 Berlin	
Art der Baumaßnahme:	Wohngebäude im Blockrand als Teil des ESOZ, Stadtkauerer Freizeitanlage



(Bildquelle: HS Architekten)

#### Praxisbeispiele für Nachhaltiges Planen und Bauen

Projekt:	Passiv - Mietshaus am Anniplatz	Blatt-Nr.:	25
Adresse:	Schweibornner Str./ Schönflößer Str., 10439 Berlin	Baujahr:	2009-2011
Nutzung:	Mietwohnungsbau mit Gewerbe	WG/WNG:	X
Bauherr:	Dr. Paul Grunow	Neubau:	X
Nutzer:	verschiedene Einzelmietler	Umbau:	
Nachbarn:	Uwe Heinhäus, Schönflößer Str. 3, 10439 Berlin	Umnutzung:	
TGA-Planer:	Steffel Haras, Brunnenstr. 181, 10119 Berlin	BR:	5.250 m <sup>2</sup>
Energiekonzept:	Nolde + Partner, Marienburger Str. 31A, 10405 Berlin	WLAN (EVE):	5.773 m <sup>2</sup>
Monitoring:	Casa Service, Coventry 4, 10997 Berlin	Geschoosse:	7
Art der Baumaßnahme:	Passiv - Mietshaus mit 41 WE und 4 GE	Baustkosten:	1.270,- €/m <sup>2</sup>
		KGR 3 + 4 + 5 netto incl. PV u. Wasser-Recycling:	WF



(Fotos / Pläne)

(heinhäus architekten)

<b>Aspekte der Nachhaltigkeit</b>	
Wärmeschutz:	1. Mietshaus in Passivhaus-Standard zur Demonstration, dass sich auch für Mieter ein Wohnkomfort mit Ressourcen-Einsparung und niedrigen Betriebskosten vereinbaren lässt. Fassaden: WDVS 28 cm (EPS mit MW-Brandschutz-Schicht), U <sub>10</sub> 0,14 W/m <sup>2</sup> K, Passivhaus-Fenster, U <sub>10</sub> ca. 0,8 W/m <sup>2</sup> K, konsequente Wärmebrückenvermeidung bei Dach-, Balkon- und sonstigen Anschlüssen, Luftdichtheit 0,8 h <sup>-1</sup> , außen liegende elektr. betriebene Sonnenschutz-Lamellen in S-, O- und W-Richtung
Anlagentechnik:	Luftung mit WRG, gasbetriebenes BHKW (th. L. 35kW, el. L. 16kW, 5,294 Vollbenutzungsstf.)

Best Practice-Beispiele mit Daten zum nachhaltigen Planen und Bauen findet man unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de) in der Rubrik Fachthemen

- Unterstützung bei der Umsetzung von Quartierskonzepten
- Vermarktung von Best Practices im Klimaschutz
- Engagement beim Energieeinsparcontracting insbesondere für öffentliche Gebäude
- verstärkte Integration der Themen in die berufliche Aus- und Weiterbildung
- Initiierung von Energieeffizienz-Netzwerken in der Wirtschaft
- Unterstützung bei der Gründung einer Energiewende-Organisation

### Richtige Weichen stellen

Ihre Unterstützung der energiepolitischen Ziele des Landes verknüpft die Initiative mit konkreten Erwartungen an die Politik:

- Entwicklung eigener landespolitischer Instrumente, zum Beispiel ganzheitlicher Sanierungsfahrpläne für den Berliner Gebäudebestand
- Zügige Umsetzung der Vorbildfunktion der öffentlichen Hand
- Schaffung einer geeigneten Organisation zur Umsetzung der Energiewende

Die Partner der „Initiative für die Wärmewende“ sind sich der eigenen Rolle als Multiplikatoren für die Erreichung der Berliner Klimaziele bewusst und arbeiten kontinuierlich an ihren Aus- und Fortbildungsangeboten und dem Ausbau ihrer Beratung für die Erstellung und Umsetzung eigentümerbezogener Sanierungsfahrpläne. Im Rahmen einer qualifizierten Kampagne sollen öffentliche und private Eigentümerinnen und Eigentümer auf Basis von individuellen, stufenweise zu entwickelnden Sanierungsfahrplänen beraten werden. So können sie durch eine bessere Kostenabschätzung und Abstimmung der Maßnahmen kosten- und CO<sub>2</sub>-effizienter sanieren, als dies vielerorts Praxis ist. Hierfür ist besonders die Architektenschaft prädestiniert und gefordert. ■

Theresa Keilhacker, Vizepräsidentin, zuständig für Stadtentwicklung und Nachhaltiges Planen und Bauen

## Plattenpalast, BIM und fliegender Teppich

Tag der Architektur 2016



Architekturwerk Gesellschaft v. Architekten mbH

23 Planungsbüros die Arbeiten von Kammermitgliedern der Fachrichtung Architektur, Landschafts- und Innenarchitektur erläutern und diskutierten und feierten bis in den Abend. Sie erfuhren in zahlreichen Führungen, Vorträgen und Ausstellungen von den Macherinnen und Machern persönlich von Anekdoten und Besonderheiten ihrer Arbeiten und ließen sich von der aktuellen Baukunst inspirieren und begeistern. Inhaltlich lag der Schwerpunkt dieses Jahr deutlich beim Thema Wohnen gefolgt von Infrastrukturbauten wie Schulen, Bibliotheken und Jugendzentren.

Es bildeten sich lange Schlangen von Besucherinnen und Besucher, vom „Tag der Architektur“-Banner geleitet, im ruhigen Hinterhof der Wolliner Straße im Prenzlauer Berg, um sich vom Architekten Carsten Wiewiorra sein Projekt „Plattenpalast“ auf dem ehemaligen Mauerstreifen präsentieren und erklären zu lassen. Der Einsatz neuer Konstruktionen, Materialien und Produkte ist wesentlicher Bestandteil der Konzepte seines Berliner Büros wiewiorra hopp schwark. Grundthema des Plattenpalasts ist Recycling, denn der kleine Bau besteht aus ausgedienten Betonplatten, die vorher in Marzahn im Einsatz waren. Er habe im kleinen Palast sogar selbst eine Weile gewohnt, erzählt Wiewiorra den stauenden Besuchern. Derzeit wird die Räumlichkeit aber überwiegend als Ga-



Plattenpalast / Foto: wiewiorra hopp schwark  
Gesellschaft von Architekten mbH

Trotz hochsommerlicher Temperaturen und Fußball-EM war der Tag der Architektur am 25. und 26. Juni 2016 wieder ein voller Erfolg. Nahezu 5.000 Architekturinteressierte schauten sich 31 kürzlich fertiggestellte Objekte und Projekte in der Stadt an, ließen sich in

lerie für kleine Ausstellungen genutzt. Ein spannungsvolles Raumgefüge ergibt sich hier aus verschiedenen Richtungswechseln, Blickbeziehungen und dem fließenden Übergang zwischen Innen und Außen. Mit 36 Quadratmetern ist die gemütliche Behausung zwar recht klein, bietet aber dennoch ausreichend Platz, um alles unterzubringen, was man zum Leben braucht: Bett, Sitzecke, Tisch, Küchenzeile und eine Nasszelle. Hinter den Wänden aus schmuckvollen Sperrholzplatten verbirgt sich zudem jede Menge Stauraum. Und wie sich zeigte, haben darüber hinaus noch die zahlreichen Besucherinnen und Besucher in der kleinen Hütte Platz, die dicht gedrängt das Innere begutachten. 300 Gäste waren es nach Angaben der Architekten am Wochenende bei den verschiedenen Führungen insgesamt. Mit diesem überwältigenden Andrang und der durchweg guten Stimmung hatte der Architekt nicht gerechnet und freut sich deshalb schon auf die Veranstaltung im nächsten Jahr.

In das kürzlich eröffnete FAB ARCHITECTURAL BUREAU BERLIN (FAB) ist Carsten Wiewiorra ebenfalls eingebunden. Denn für den neuen Ort für die Kommunikation von Architektur am Kreuzberger Mehringdamm wurden in drei Workshops die Ausstellungsflächen von zwölf



FAB ARCHITECTURAL BUREAU BERLIN

verschiedenen deutschen Architekturbüros entwickelt. Das FAB, das zugleich Showroom der Extraklasse, Galerie und Kommunikationsort ist, konnte man ebenfalls am Tag der Architektur begutachten. Der italienische Fliesenhersteller Fiandre wollte hier zugleich seine Produkte präsentieren, einen Mehrwert für Planende schaffen und Menschen aus der Umgebung zusammenbringen. Die erste Gruppe Interessierter ließ sich am Samstag durch die neuen Räume führen, wo als willkommene Geste bei den heißen Temperaturen eine Auswahl an Kaltgetränken bereit stand. Schwerpunkt des Vortrags zur Entstehungsgeschichte der Räumlichkeiten war die Frage, wie man Projectspaces entwickeln kann. Das außergewöhnliche Projekt wurde nicht als Wettbewerb organisiert, sondern renommierte Architekturbüros wurden eingeladen, um vor Ort in Abständen von nur drei Monaten in Workshops ihre auf einander aufbauenden Entwürfe zur komplexen Innenraumgestaltung zu entwickeln. Die Leitung der Workshops und die Umsetzung erfolgte durch blauraum (Hamburg und Berlin) und die Berliner Wilk Salinas Architekten. Zwischen dem Empfangsraum mit großem Tisch und Barbereich sowie der beeindruckenden Produktschau sollte ein multifunktionaler Raum entstehen,

der Architektur im bewegten Bild darstellt. Für den Rahmen der Präsentation reichten die kreativen, heute integrierten Ideen der Architekten vom fliegenden Teppich über ein Floß bis zum Catwalk-tisch. Den Raum umgaben zudem Vorhänge, auf den Videos projiziert wurden und extravagante Sitzelemente luden zum Verweilen. Die Gäste zeigten sich beeindruckt und waren einzig irritiert, dass der noble Fliesenhersteller als Mieter der Räume sich selbst zur Aufgabe gemacht hat, sich dem Stadtteil zu öffnen. Wie man das in der multikulturell geprägten Kreuzberger Nachbarschaft konkret schaffen möchte, konnte im Vortrag nicht geklärt werden, aber ein löblicher Ansatz ist es allemal.



Multifunktionaler Raum im FAB

Jonas Kamprad, Geschäftsführer von Architekturwerk Gesellschaft von Architekten mbH sagte, er habe bei den schwülen Temperaturen mit keinem allzu großen Andrang in seinem Büro gerechnet und sich deshalb weniger mit langwierigen Projektvorstellungen vorbereitet als darauf, mit den Besucherinnen und Besuchern der Frage nachzugehen, was Architekten eigentlich heute machen. Kamprad hatte für den Tag der Architektur ausnahmsweise sein Büro auch am Wochenende geöffnet und empfing seine ersten Gäste, beide keine klassischen Bauherren sondern eine Bühnenbildnerin, die sich für die im Büro verwendeten Grafikprogramme interessierte und die Autorin selbst. Für Kamprad steht fest, die Zukunft der Profession liegt in der Visualisierung. Darum habe er mit seinem Büro den Schritt von 3D-Visualisierungen zu BIM gewagt, das im Gegensatz zu klassischen Renderings komplexe, technische Zusammenhänge transparent darstellt. Dabei arbeiten alle Planer und Fachplanerinnen, die an einem Projekt beteiligt sind, in ein Modell ein. In kleiner, entspannter Runde erklärte Kamprad Vor- und Nachteile des Programms, während weitere Interessierte eintrudelten.

Das Schöne am Tag der Architektur ist, dass weder die teilnehmenden Kammermitglieder noch die Gäste vorher ganz genau wissen, was sie erwartet. Im Idealfall werden alle positiv von einander überrascht – wie es bei WES LandschaftsArchitektur der Fall war. Samstagabend um 18 Uhr, als die Veranstaltung eigentlich schon vorbei war, tummelten sich immer noch einige Gäste bei bester Stimmung in den Büroräumen. Das Motto war hier augenfällig Schwarz-Weiß, denn schwarze Luftballons mit weißen Kordeln hingen von der Officedecke, die Mitarbeiter waren

farblich entsprechend gekleidet und eine freundliche Dame verteilte unter den Gästen schwarze Süßigkeiten. Dazu war im Hintergrund eine Präsentation mit den Projekten aus 47 Jahren Bürogeschichte zu sehen, Getränke standen bereit und die Musik tat ihr übriges. Die Besucher standen an Stehtischen, die um Projekttafeln drapiert waren, zu lockeren Gesprächen und die heitere, quirlige Stimmung ließ vermuten, dass es noch ein längerer Abend bei WES werden könnte. Das Zusammenstellen der Projektpräsentation des Büros sei besonders auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spannend gewesen, die noch nicht so lange im Büro sind, erzählt Geschäftsführerin Henrike Wehberg-Krafft. Kontinuierlich seien über den Tag verteilt viele Besucher im Büro gewesen, Architekturinteressierte und Studierende, die mal die Stimmung im Büro schnuppern wollten, so vermutet sie. „Normalbürger“ habe sie weniger unter den Gästen identifiziert und das, obwohl die Werbetrommel für den

Tag im Vorhinein wieder heiß lief. Als besonderes Highlight – die Idee hatte eine Mitarbeiterin – wird im Büro schließlich noch Eis verteilt, aber kein normales Milcheis, sondern die Sorte Moskow Mule, ein sogenannter „frozen drink“. Eine tolle Erfrischung und ein kleiner Muntermacher. „Nächstes Jahr müssen wir uns dann was Neues für den Tag der Architektur ausdenken“, sagt Wehberg-Krafft „aber mit diesem sind wir schon mal sehr zufrieden“. ■



WES LandschaftsArchitektur mit Hans-Hermann Krafft

Text und Fotos: Bettina Krause, freie Journalistin

Verbände, Gruppierungen und Initiativen, die in die Vertreterversammlung gewählt wurden oder sich aktiv an der Wahl beteiligt haben:

#### Berufsverbände

AIV Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin e.V.: [www.aiv-berlin.de](http://www.aiv-berlin.de) | BDA Bund Deutscher Architekten: [www.bda-berlin.de](http://www.bda-berlin.de) | BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.: [www.bdb-berlin.de](http://www.bdb-berlin.de) | BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten: [www.einblicke-bdia.de](http://www.einblicke-bdia.de) | bdla Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V.: [www.bdla-bb.bdla.de](http://www.bdla-bb.bdla.de) | SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.: [www.srl.de/regionalgruppen/berlin-brandenburg](http://www.srl.de/regionalgruppen/berlin-brandenburg) | VDA Verband Deutscher Architekten e.V.: [www.vda-architekten.de](http://www.vda-architekten.de) | VFA Vereinigung Freischaffender Architekten Deutschlands e.V.: [www.vfa-bb.de](http://www.vfa-bb.de)

#### Arbeitsgemeinschaften und Interessengruppen

AAA Arbeitsgemeinschaft abhängig beschäftigter Architekten | AfA Architekten für Architekten: [www.architektenfueraerarchitekten.de](http://www.architektenfueraerarchitekten.de) | Innenarchitekten für Bau- und Raumkultur | IVAB Interessengemeinschaft Verbandsungebundener Architekten Berlin: [www.ivab-architekten.de](http://www.ivab-architekten.de) | n-ails Netzwerk Architektinnen, Innenarchitektinnen, Landschaftsarchitektinnen und Stadtplanerinnen e.V.: [www.n-ails.de](http://www.n-ails.de) | Wettbewerbsinitiative Berlin: [www.wettbewerbsinitiative.de](http://www.wettbewerbsinitiative.de)



## Honorardumping gerügt!

**Architektenleistungen haben ihren Wert. Nicht immer halten sich Auftraggeber, aber auch Berufskolleginnen und -kollegen an das geltende Preisrecht. Der Vorstand hat in einem eindeutig nachweisbaren Fall von Unterschreitung der HOAI-Mindestsätze eine Rüge erteilt. Darin zeigt sich, dass Mitglieder ihre Kammer bei auffällig niedrigen Honorarsummen und nicht registrierten Wettbewerben um Rat fragen sollten, anstatt sich auf zweifelhafte Bedingungen einzulassen.**

In einem konkreten Fall hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt zusammen mit einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft vier Architekturbüros (zwei Büros aus Bayern, eins aus Berlin und aus Hamburg) im Rahmen eines „Gutachterverfahrens“ beauftragt, städtebauliche, hochbauliche und freiraumplanerische Leistungen für die Planung von circa 250 Wohnungen, soziale Infrastruktureinrichtungen und Außenanlagen zu erbringen. Außer der Planung sollten die beauftragten Architekten Ihre Entwürfe in öffentlichen Diskussionsabenden mit Anwohnern und Bürgern abstimmen. Der Auftrag, der laut „Aufgabenstellung“ mit der Bürgerabstimmung endete, wurde vom Auftraggeber mit 8.000 Euro „vergütet“. Eine weitere Beauftragung der Planungsbüros wurde vom Auftraggeber ausgeschlossen. Die Planung soll zusammen mit der Bauausführung an einen Generalunternehmer vergeben werden. Den Teilnehmenden wurde in Aussicht gestellt, dass die Nutzungsrechte an der Planung eines Entwurfes erworben werden. Eine Prüfung durch einen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für Honorare kam zu dem Ergebnis, dass für die geforderte Leistung ein Honorar von 90.000 Euro (Mindestsatz) angemessen wäre.

Angesichts der Tatsache, dass die teilnehmenden Architekten für ihre Leistung weniger als ein Zehntel des ihnen zustehenden Honorars vereinbart hatten, befasste sich der Vorstand mit der Frage, ob damit das Ansehen der Berufsstandes in Mitleidenschaft gezogen wäre. Zudem stellte sich die Frage, ob andere Mitglieder der Kammer insoweit geschädigt wurden, indem sie sich nicht um den Auftrag bewerben konnten – unter der Voraussetzung selbstverständlich, dass das gesetzliche Honorarrecht eingehalten worden wäre.

Dazu ein kurzer Exkurs in das Berufsrecht: Die berufliche Tätigkeit der Freischaffenden ist untrennbar verbunden mit der Akquisition von Aufträgen und ihrer Vergütung. Der Planungswettbewerb und die Honorierung sind zwei unterschiedliche Elemente freiberuflicher Existenz. Die Schnittstelle ist der Vertragsschluss, in den der Wettbewerb mündet und auf dem die Honorierung aufbaut. Neben dem regelkonformen Planungswettbewerb sind in der Berufswirklichkeit gelegentlich weitere Formen konkurrierender Verfahren (oft „Gutachterverfahren“ genannt) zu finden. Hier gehen Markt- und Planungswettbewerb eine Symbiose ein, bei der selbst für Fachleute schwer zu trennen ist, in welchen der beiden Bereiche das Verfahren rechtlich einzuordnen ist.

Der regelkonforme Planungswettbewerb stellt einen Sonderfall im ge-

setzlichen Preisrecht dar, der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI). Unabdingbare Voraussetzung eines Wettbewerbes ist das Versprechen, im Anschluss den Gewinner mit weiteren Planungsleistungen, mindestens den Leistungsphasen 2 bis 5, zu beauftragen und diese nach HOAI zu vergüten. Der Verzicht auf eine Vergütung der Wettbewerbsleistung an sich – in der Regel ein Vorentwurf – gründet neben dem Auftragsversprechen auf den Bedingungen eines fairen, lauterer und partnerschaftlichen Verfahrens, wie es mit der im Land Berlin eingeführten Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013) vorgegeben ist. Wesentliche Merkmale sind die angemessene Wettbewerbssumme, das qualifizierte unabhängige Preisgericht, die Anonymität der Beiträge, die Chancengleichheit der Teilnehmenden und eine beratende Mitwirkung der Architektenkammer. Dagegen sind Lösungsansätze außerhalb eines Planungswettbewerbes nach den Bestimmungen der für öffentliche Auftraggeber geltenden Vergabeordnung (VgV) nach der HOAI zu vergüten. Die Leistung jedes teilnehmenden Architekturbüros ist so zu honorieren, als sei es einzeln beauftragt worden. Das ist für Auftraggeber um ein Vielfaches teurer (Multiplikationsfaktor = Anzahl der Teilnehmer) als der Planungswettbewerb, bei dem die Wettbewerbssumme dem einfachen der Vergütung der geforderten Leistung entspricht, unabhängig von der Zahl der teilnehmenden Architekturbüros. Auch private Auslober sind in diesem Fall an die HOAI gebunden. Im Zweifel ist es die Pflicht der beauftragten Architekten, den Bauherren als Treuhänder hinsichtlich der Einhaltung von Gesetzen zu beraten. Aus diesem Grund können Architekten rechtlich später kein höheres Honorar verlangen, auch wenn sie bei Vertragsschluss ein zu niedriges Honorar vereinbart haben.

Der enorme wirtschaftliche Nachteil der parallelen Mehrfachbeauftragung gegenüber dem Planungswettbewerb kann Auftraggeber – auch öffentliche – zu dem Gedanken verleiten, das gesetzliche Preisrecht zu umgehen und geforderte Leistungen unter Wert zu honorieren. Dabei treffen sie auf Berufskollegen, die zum Teil aus Unkenntnis der Rechts-situation bereit sind, auf die sie selbst und den Berufsstand schädigenden Bedingungen einzugehen.

In einem anhängigen Rechtsverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof verteidigt die Bundesregierung das in Deutschland geltende Honorarrecht mit der Begründung, dass die HOAI der Qualität der Leistung eindeutigen Vorrang vor der Höhe des Preises einräumt – nicht wegen des Vorteils des Berufsstandes, sondern wegen des Nutzens für die öffentlichen wie privaten Auftraggeber, kurz der Verbraucher. Auch bei anderen freien Berufen wie den Ärzten und Anwälten bestehen aus diesem Grund gesetzliche Gebührenordnungen, die einen festen Rahmen der Vergütung für eine definierte Leistung bilden. Ebenso wie bei den vorgenannten Berufen sind auch die Mitglieder unserer Kammer gehalten, sich ihre Leistung angemessen, das heißt nach HOAI, vergüten zu lassen. Die Unterschreitung der HOAI im Einzelfall kann nicht als individuelles Problem gesehen werden, in dem jeder selbst entscheiden kann, wie weit er seine Arbeitsleistung unter Wert verkauft. Es betrifft den gesamten Berufsstand, wenn einzelne das Prinzip Leistungs-

statt Preiswettbewerb umkehren: Am Ende führt der Preiswettbewerb zu einem Verlust an Qualität.

Die Architektenkammer ist eine Selbstverwaltung der Kammermitglieder der Fachrichtungen Architektur, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur, durch deren Beiträge sie finanziert wird. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts werden ihr staatliche Vollmachten übertragen. Die Erledigung hoheitlicher Aufgaben schuldet sie auch der Allgemeinheit. Das Demokratische an der Übertragung ordnungsrechtlicher Befugnisse besteht auch darin, dass die Berufsordnung – das heißt der Katalog des erlaubten und nicht erlaubten beruflichen Verhaltens – nicht von einer übergeordneten staatlichen Instanz – wie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt – bestimmt, sondern von dem gewählten Parlament aller Mitglieder, der Vertreterversammlung, beschlossen wird. Die Delegation der Festlegung einer Berufsordnung geht davon aus, dass keine andere Instanz als der Berufsstand selbst besser in der Lage ist zu beurteilen, was ihm im Interesse der Gesamtheit der Mitglieder förderlich oder abträglich ist. Neben den naheliegenden Aufgaben, bei Wettbewerben zu beraten und bei der Ausgestaltung der Honorarordnungen mitzuwirken, verlangt das Berliner Architekten- und Baukammergesetz (ABKG), die Einhaltung der beruflichen Pflichten der Mitglieder zu überwachen. Allein das Wort „überwachen“ wirkt auf viele Kollegen und Kolleginnen verstörend, denn es unterstellt, dass es neben dem vertrauensvollen Miteinander auch ein schädigendes Fehlverhalten geben kann, das sich nicht allein einer fremden Außenwelt zuordnen lässt. Das ABKG führt in insgesamt sechs Paragraphen das Einleiten und Ausführen von Sanktionen bei beruflichem Fehlverhalten aus.

In der für die Mitglieder verbindlichen Berufsordnung, die das richtige Verhalten bei der Teilnahme an Wettbewerben und bei der Honorierung von Leistungen festlegt, heißt es: „Kammerangehörige fördern den Planungswettbewerb, der einem fairen und partnerschaftlichen Leistungsvergleich und den bundes- und landesrechtlichen Vorschriften entspricht ... Als Teilnehmer, Preisrichter, Sachverständiger, Koordinator und Vorprüfer beteiligt sich ein Mitglied nur an Auslobungen, die von der zuständigen Architektenkammer registriert sind.“ Und „Kammerangehörige verhalten sich im Wettbewerb lauter, insbesondere achten sie die Gesetze, die das Marktverhalten regeln ... Gesetzliche Vergütungsvorschriften wie die Verordnung für Honorare für Architekten- und Ingenieurleistungen ... sind zu beachten.“

Die Berufsordnung gilt für alle Mitglieder der Kammer mit der Einschränkung, dass Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung in ihrer Diensttätigkeit vorrangig dem Dienstrecht und den Weisungen der Dienststelle zu folgen haben. Die Berufsgerichtsbarkeit der Architektenkammer, das heißt die Möglichkeit, gegen die Berufsordnung verstoßendes Verhalten zu ahnden, endet vor dem Mitglied, das für den Bund, den Senat oder eine andere öffentliche Institution tätig ist. Es liegt in der Verantwortung der Dienststellenleitung, ihre Mitarbeiter anzuhalten, bestimmte Regeln einzuhalten. In der beruflichen Tätigkeit kommen Verwaltungs-

mitarbeiter kaum in die Verlegenheit, ihre Arbeitsleistung unter Wert verkaufen zu müssen. Bei Planungswettbewerben, an denen der Mitarbeiter in der Regel nicht als Teilnehmender, sondern als Auslober (Auftraggeber) beteiligt ist, kann es dagegen zu einem Konflikt zwischen Pflichten aus der Berufsordnung und den Dienstpflichten kommen.

Zurück zum konkreten Fall: Obwohl das Verfahren der Architektenkammer erst nach Abschluss bekannt geworden ist, wies die Architektenkammer die zuständige Senatsstelle auf die geltenden – von der Senatsverwaltung selbst eingeführten! – Wettbewerbsregeln und das geltende Vergaberecht hin. In einer sehr allgemeinen Stellungnahme vertrat die Senatsverwaltung die Auffassung, es handle sich nicht um einen Wettbewerb, sondern um eine Beauftragung, genauer eine Direktbeauftragung.

Unter der Annahme, es sei eine mehrfache Beauftragung, entgegnete die Kammer, dass das gesetzlich vorgeschriebene Mindesthonorar weit unterschritten worden sei. Der Argumentation der Senatsverwaltung folgend sei es kein Vergabeverfahren, da im Anschluss keine weiteren Planungsleistungen vergeben werden (d. h. sie werden vergeben, aber zusammen mit den Bauleistungen). De facto hat mit der vierfachen Beauftragung der Vorplanung eine Vergabe stattgefunden, deren Auftragswert für den Hochbau deutlich über dem Schwellenwert von 209.000 Euro liege. Unter diesem Gesichtspunkt wäre der Auftrag für die reinen Architektenleistungen öffentlich bekannt zu machen gewesen.

Im Sinne des verantwortungsvollen Handelns und des Gerechtigkeitsprinzips sollte dabei kein Architekt oder Architektin nur deswegen anders behandelt werden, weil er sich in einem anderen Bundesland niedergelassen hat. Daher hat sich die Architektenkammer Berlin mit der Hamburgischen und der Bayrischen Architektenkammer über das Vorgehen abgestimmt. Die vorgeworfene Honorarunterschreitung, zu der sich die Mitglieder in einer schriftlichen Anhörung äußern konnten, wurde von den Betroffenen überraschend freimütig und „uneingeschränkt“ zugegeben.

Der Vorstand der Architektenkammer Berlin hat beschlossen, unter Bezugnahme auf das Berliner Kammergesetz die mildeste aller möglichen Strafen zu verhängen und dem Beteiligten eine schriftliche Rüge zu erteilen. Es wurde dabei die geringe Schwere des Verstoßes und die Einsichtigkeit des Mitgliedes berücksichtigt. Bayern und Hamburg haben ihren Landesgesetzen entsprechende Verfahren eingeleitet. Hinsichtlich der Mitglieder, die im Rahmen ihrer dienstlichen Tätigkeit beteiligt gewesen sind, wird die zuständige Dienstaufsicht informiert.

Der Vorstand beabsichtigt andere vergleichbare Vorgänge zu untersuchen. Er appelliert an alle Mitglieder, entsprechend der Berufsordnung jede Aufforderung zur Beteiligung an einem unregistrierten Wettbewerb sowie unterhonorierten Aufträgen mitzuteilen. Er hofft auf die Einsicht der Auftraggeber, Mitglieder nicht in Konflikt mit der Berufsordnung zu führen, sondern geltendes Honorarrecht einzuhalten und regelkonforme Planungswettbewerbe durchzuführen. ■

.....  
Dipl.-Ing. Peter Kever, Referent für Wettbewerb und Vergabe

## Wichtige Änderungen bei der Neufassung des Berliner Architekten- und Baukammergesetzes erreicht

Nachdem die Architektenkammer Berlin beim Sommerfest 2015 das 35-jährige Bestehen des Architekten- und Baukammergesetzes (ABKG) im Land Berlin feiern konnte, wurde nun innerhalb von nur einem halben Jahr das ABKG zum zweiten Mal geändert. Mit dieser erneuten Novelle konnten einige langjährige Forderungen des Berufsstandes im Gesetz verankert werden.

Die erste (vorgezogene) Änderung im Februar 2016 betraf die Erweiterung der Möglichkeit zur Eintragung einer Partnerschaftsgesellschaft in das Register der Berufsgesellschaften um eine solche mit beschränkter Berufshaftung. Das hatte Folgen u. a. für den entsprechend veränderten Versicherungsnachweis (DAB 04/16).

Mit der Ende Juni im Abgeordnetenhaus Berlin beschlossenen dritten Novelle des ABKG wurde vor allem die Berufsanerkennungsrichtlinie (Richtlinie 2005/36/EG) und damit europäisches Recht umgesetzt. Die neue Fassung des ABKG erweitert im Sinne der europäischen Vorgaben die Bandbreite zureichender Qualifikationen, um in die Liste der Kammerangehörigen eingetragen werden zu können. Das betrifft ausländische Abschlüsse sowie Berufsausbildungen, auch sogenannte Patchwork-Studiengänge, welche durch Kombination von Bachelor- und Masterstudiengängen entstehen. Die neue Regelung zur Behandlung von auswärtigen Dienstleistern soll zugleich helfen, dass auch Externe die Berliner Berufspflichten einhalten.

Im Zuge der Novellierung des ABKG konnten weitere wichtige Änderungen erreicht werden:

Die Berufsaufgaben der Architektinnen und Architekten sowie der Stadtplanerinnen und Stadtplaner wurden der geänderten Berufswirklichkeit angepasst. Künftig gehören auch Sachverständigentätigkeit sowie Lehr-, Forschungs-, und Entwicklungstätigkeit dazu, ebenso sonstige Dienstleistungen bei der Vorbereitung und Steuerung von Planungs- und Baumaßnahmen und der Nutzung von Bauwerken sowie die Wahrnehmung der damit verbundenen sicherheits- und gesundheitstechnischen Belange. Diese Änderungen sind insbesondere für die in den unterschiedlichen Formen angestellt und beamtet tätigen Mitglieder interessant und tragen der wachsenden Vielfalt der Berufstätigkeiten Rechnung. Im Laufe des Lebens wechselnde Modelle des Berufslebens werden damit auch im Hinblick auf die Sicherung der Altersversorgung der Mitglieder unterstützt bzw. zumindest nicht behindert. Erneut im Gesetz gestärkt wurde als Kennzeichen der beruflichen Tätigkeit die geistig-schöpferische Bewältigung der Berufsaufgaben unter Berücksichtigung der gewachsenen Komplexität der damit verbundenen Anforderungen. Damit wird vom Gesetzgeber eine der Grundlagen des Freien Berufs untermauert – ein wichtiges Signal im Hinblick auf aktuelle Diskussionen etwa zur Zukunft der HOAI.

Erfreulich ist auch, dass der Gesetzgeber die Möglichkeit des Musterarchitektengesetzes genutzt hat, eine angemessene vierjährige Regelstudienzeit einheitlich für alle Fachrichtungen festzuschreiben. Damit folgt das Land Berlin der Handhabung einer wachsenden Anzahl der Bundesländer, einen hohen Ausbildungsstandard für die Sicherung der durch die Berufspraxis nachgefragten qualitativen Leistungen zu etablieren. Eine wichtige berufspolitische Forderung der Kammer und vieler beteiligter Verbände konnte hier umgesetzt werden. Es schließt sich die Hoffnung an, zukünftig für alle Bundesländer zu einheitlichen Regelungen zu kommen.

Mit der Novelle des ABKG wurden auch die bisherigen gesetzlichen Aufgaben der Architektenkammer erweitert. Die Kammer wird nunmehr ermächtigt, zukünftig eine Fortbildungs- und Praktikumsordnung zu erlassen, die sowohl Regelungen zum Berufspraktikum als Voraussetzung für die Eintragung vorsieht als auch die Umsetzung der Fortbildungsverpflichtung aus der bestehenden Berufsordnung für die Berufszugehörigen festschreibt. Damit können die Ergebnisse der kammerinternen Diskussionen – zuletzt beim Kammerforum zum Fortbildungsnachweis vom November 2015 – aufgegriffen und in entsprechende Regularien überführt werden. Zu den gesetzlichen Aufgaben der Kammer gehört zukünftig auch die Beratung ihrer Mitglieder bei Fragen der Berufsausübung. Damit werden Initiativen der Vertreterversammlung, das Leistungsangebot der Kammer in diesem Bereich zu stärken, jetzt auch gesetzgeberisch unterstützt. An dieser Stelle eröffnet die Gesetzesnovelle endlich die Möglichkeit für die Gremien, entsprechende Konzepte für Rechtsberatungen zu entwickeln und zügig in die Tat umzusetzen. Erwähnung finden muss noch die im neuen Gesetz verankerte globale Ermächtigung über das Führen von Listen/Verzeichnissen für Sachverständige, welche mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen von Wert sein wird und der zunehmenden Vielfalt des Berufsstandes Rechnung trägt.

Insgesamt ist mit der Novelle des Architekten- und Baukammergesetzes ein großer Schritt zur Modernisierung der Kammer geleistet worden. Zwar wurde die Novelle aus der Umsetzungsverpflichtung der europäischen Berufsanerkennungsrichtlinie auf den Weg gebracht und verzahnt den Berufszugang damit mit den Regelungen in den anderen Ländern der Europäischen Union. Zugleich hat der Gesetzgeber jedoch die Gelegenheit genutzt, den veränderten Anforderungen an den Berufsstand Rechnung zu tragen, die aus einem dynamischeren und komplexeren Berufsalltag resultieren und der Kammer Möglichkeiten eingeräumt, ihre Mitglieder dabei effizienter und individueller unterstützen zu können. ■

---

Dr. Klaus Greb, Justitiar der Architektenkammer Berlin und  
Torsten Förster, Geschäftsführer

## Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses  
am 21. Juni 2016



In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

**Brunner, Boris**, Architekt FH | **Jung, Hyungi**, M.Sc. | **Kayat, Nadia**, arch.dipl.EPF | **Metz, Benjamin**, Dipl.-Ing. | **Potenciano Colorado, Gustavo**, Arquitecto | **Sattler, Florian**, Dipl.-Ing. | **Schele, Johannes**, Dipl.-Ing.Univ. | **Thies, Niklas**, M.Sc. | **von Oppeln-Bronikowski, Annika**, Dipl.-Ing. | **Wagner, Insa Sabrina**, Dipl.-Ing. | **Weber, Roger**, Architekt FH | **Werra, Myriam**, Dipl.-Ing.

Architektinnen und Architekten

**Adamiec, Zuzanna**, Dipl.-Ing. | **Bajrami, Anete**, Dipl.-Ing. | **Becker, Ingo**, Dipl.-Ing. | **Belitz, Kai**, Dipl.-Ing. | **Borchard, Anja**, Dipl.-Ing. | **Bührdel, Monique**, Dipl.-Ing.(FH) | **Föll, Roland**, Dipl.-Ing. | **Grunwald, Noah**, Dipl.-Ing. | **Hänsel, Lisa**, Dipl.-Ing.(FH) | **Hartmann, Moritz**, Dipl.-Ing. | **Hermann, Angelika**, M.A. | **Hoof, Matthias**, Dipl.-Ing. | **Johannbrör, Bruno**, Dipl.-Ing. | **Keuters, Hans-Gerd**, Dipl.-Ing.(FH) | **Kiziltan, Gül**, M.Sc. | **Klauske, Katrin**, Dipl.-Ing.(FH) M.A. | **Klein, Tobias**, Dipl.-Ing. | **Newesely, Brigitte**, Dipl.-Ing. | **Pallmer, Anja**, M.Sc. | **Rauch, Andreas**, Dipl.-Ing. | **Richter, Anika**, M.A. | **Rohrbach, Sebastian**, B.Sc. | **Sara, Nadim**, Dipl.-Ing. | **Schäfer, Tobias**, Dipl.-Ing.(FH) | **Schichor, Sven**, Dipl.-Ing. | **Schleinert, Anja**, Dipl.-Ing. | **Schlepphorst, Stefan**, Dipl.-Ing. | **Seidel, Alexander**, Dipl.-Ing. | **Steger, Philip**, Dipl.-Ing.(FH) | **Stelzner, Christian**, Dipl.-Ing. | **Toppe, Patricia**, Dipl.-Ing.(FH) | **Urhahn, Jens**, Dipl.-Ing.(FH) | **Walther, Colette**, Dipl.-Ing. | **Wehlke, Markus**, Dipl.-Ing. | **Wimmer, Susanne**, Dipl.-Ing. | **Wons, Ulrich**, Dipl.-Ing.(FH) | **Zeggel, André**, Dipl.-Ing.(FH) | **Ziep, Daniela**, Dipl.-Ing.(FH)

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

**Zapf, Philip**, Dipl.-Ing.(FH)

Freischaffende Innenarchitektinnen und freischaffende Innenarchitekten

**Männel, Andrea**, Dipl.-Ing.(FH) | **Richter, Marilyn**

Innenarchitektinnen und Innenarchitekten

**Luckenbach, Lea**, Dipl.-Ing.

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

**Atai Zandi Zandjan, Khosro**, Dipl.-Ing. | **Scheper, Renate**, Dipl.-Ing. | **Schlingelhof, Torsten**, Dipl.-Ing. | **Schmidt, Katja**, Dipl.-Ing.(FH)

Architektinnen und Architekten

**Grüter-Birgaoanu, Simona**, Dipl.-Arch./RO | **Lechner, Josef**, Ing. | **Nowak, Stefan**, Dipl.-Ing.(FH)

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

**Rosinus, Ralf**, Dipl.-Ing.

Aus der Stadtplanerliste wurden in gleicher Sitzung gelöscht:

Stadtplanerinnen und Stadtplaner

**Kross, Dieter**, Dipl.-Ing.

## Kammerforum zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhaus 2016

Termin:	Dienstag, 23. August 2016, 17.00 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Die Architektenkammer Berlin lädt alle Mitglieder am 23. August 2016 anlässlich der Berliner Wahlen zu einem Kammerforum zu den Positionen der Kammer ein. Mit Politikerinnen und Politikern aller Fraktionen des Abgeordnetenhauses diskutieren Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin, und Dr. Tillmann Prinz, Geschäftsführer der Bundesarchitektenkammer (BAK) über die Anliegen der Kammer und des Berufsstandes.

Es diskutieren:

- Ellen Haußdörfer, SPD, Sprecherin für Stadtentwicklung
  - Matthias Brauner, CDU, Sprecher für Bauen und Wohnen
  - Antje Kapek, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Sprecherin für Stadtentwicklung
  - Katrin Lompscher, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende Die Linke, Sprecherin für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
  - Wolfram Prieß, Piraten, Sprecher für Stadtentwicklung und Bauen
  - Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin
- Moderation: Dr. Tillmann Prinz, Geschäftsführer der BAK

WEITERE INFORMATIONEN: [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de)



Foto: Till Budde



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

## Sommerfest!

Einladung zum Fest der Architektenkammer Berlin

Termin:	Freitag, 9. September 2016
Zeit:	18.00 Uhr, Einlass ab 17.30 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin

Am 9. September 2016 lädt die Architektenkammer Berlin zu ihrem alljährlichen Sommerfest in der Akademie der Künste am Hanseatenweg herzlich ein. Pünktlich zur Berliner Abgeordnetenwahl steht auch ein Wahlbarometer zu den wichtigsten Bauthemen in Berlin auf dem Programm. Stimmen Sie mit ab!

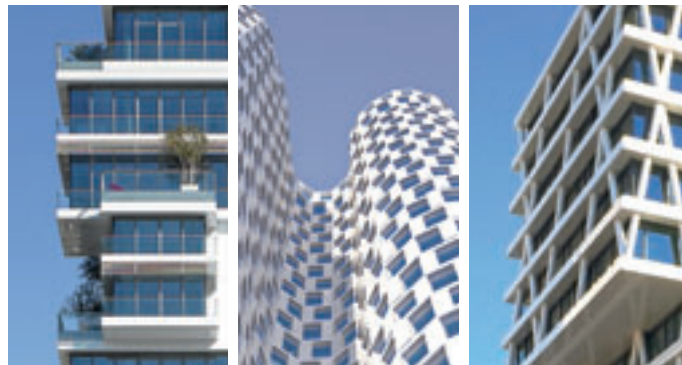
Wir freuen uns auf einen schönen Sommerabend mit interessanten Gesprächen, Musik und Tanz.

### Begrüßung

**Michael Bräuer**, Direktor Sektion Baukunst der Akademie der Künste  
**Christine Edmaier**, Präsidentin der Architektenkammer Berlin, mit weiteren Mitgliedern des Vorstands

### Musik

Jazzkapelle Kleinmachnow  
 the light  
 DJ Wachtmeister Hübner



Fotos v. l. n. r.: Roland Halbe, LANGHOF®, LOVE architecture and urbanism

## Architekturquartett 2016

Luft nach oben - Hochhäuser in Berlin

Termin:	Freitag, 16. September 2016
Zeit:	17.00 Uhr, Einlass ab 16.15 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Kino International, Karl-Marx-Allee 33, 10178 Berlin

Beim Architekturquartett 2016 trifft die renommierte Architekturkritik auf die Meinung eines interessierten Laien. Gemeinsam wird der Blick nach oben geworfen und über aktuelle Hochhaus-Projekte in Berlin diskutiert.

- Living Levels am Ostbahnhof, nps tchoban voss GmbH & Co. KG
- Upper West am Kurfürstendamm, Architekturbüro LANGHOF®
- 50Hertz Netzquartier Berlin am Hauptbahnhof, LOVE architecture and urbanism ZT GmbH

Die Architektenkammer Berlin lädt Sie gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer herzlich hierzu ein.

### Architekturkritikerin und Architekturkritiker

Ira Mazzoni, freie Architekturkritikerin  
 Anh-Linh Ngo, Mitherausgeber ARCH+  
 Gerwin Zohlen, freier Architekturkritiker

### Interessierter „Laie“

Harald Martenstein, freier Journalist und Schriftsteller, Berlin

### Vorstellung der Projekte

Dr. Christian Welzbacher, Kunsthistoriker und Journalist, Berlin

## Ausgewählte Fortbildungsangebote

### Aktuelle Gehälter und einfacher Arbeitsvertrag für Angestellte im Architekturbüro

Termin:	Dienstag, 6. September 2016
Zeit:	16.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	45,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 90,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Wolfgang Staubach

Das Seminar richtet sich an Inhaber\_innen, Geschäftsführer\_innen und Mitarbeiter\_innen der Personalabteilung, die die Vorteile des Tarifvertrags für das Architekturbüro für die tägliche Arbeit in Personalfragen kennenlernen wollen. Die Anwendung des Tarifvertrags für das Architekturbüro muss keine „Handschelle“ für Unternehmer\_innen sein. Die Teilnehmenden erfahren in diesem Seminar, dass sich aus dem Tarifvertrag gegenüber „handgemachten“ Vereinbarungen im Anstellungsvertrag durchaus Vorteile ergeben können.

Inhalte:

- Tarifvertrag: Durchlässigkeit der Regelungen
- Ziel zahlbarer, ansprechender Gehälter in Verbindung mit variablen, außertariflichen Leistungen
- anerkannte, praktische Hilfestellungen für den Anstellungsvertrag und Arbeitsalltag

### Aufbaumodul Energieberatung für Baudenkmale

Termine:	Do und Fr, 8./9.9., 22./23.9., 6.10., 13./14.10., 4.11. und 11.11.2016
Zeit:	jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	995,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 1.125,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referenten:	verschiedene

Das Aufbaumodul stellt eine Zusatzqualifikation für Architekt\_innen dar, die über vertiefte Kenntnisse des energieeffizienten Bauens und der Nachweisverfahren verfügen. Zugangsvoraussetzung ist die Ausbildung zur Energieberaterin oder zum Energieberater gemäß geltender BAFA-Richtlinie „Vor-Ort-Beratung“.

### Architektur für Menschen mit Demenz - Planung, Gestaltung, Projektbeispiele

Termin:	Montag, 12. September 2016
Zeit:	10.00 bis 18.00 Uhr
Gebühr:	75,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 150,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referentin:	Dipl.-Ing. Gudrun Kaiser, Architektin

Das Seminar richtet sich an Architekt\_innen, Absolvent\_innen und Akteure der Altenhilfe, die sich mit Wohnbedürfnissen und Wohnformen demenzkranker Menschen auseinandersetzen. Die Teilnehmenden sind nach der Veranstaltung für das Krankheitsbild, die Wahrnehmung und die Wohnbedürfnisse demenzkranker und älterer Menschen sensibilisiert. Sie wissen, wie die Wohnumgebung verwirrten und pflegebedürftigen Menschen Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit geben kann.

### Lehrgang „Kordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB-Systems

Termine:	Dienstag und Mittwoch, 13.9., 27./28.9., 11./12.10. und 1./2.11. sowie 15.11.2016
Zeit:	jeweils 9.30 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	980,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 1.200,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referenten:	verschiedene

Der Lehrgang richtet sich an Architekt\_innen und Ingenieur\_innen, die Bauvorhaben mit Nachhaltigkeitsanforderungen für öffentliche und private Auftraggebende planen und überwachen. Er führt in den ganzheitlichen Planungsansatz des nachhaltigen Bauens ein und stellt die Bewertungskriterien des BNB praxisbezogen vor. Ziel ist es, einerseits die Vernetzung vieler Planungsentscheidungen mithilfe der Kriterien zu erkennen und andererseits Optimierungspotentiale zu erproben.

#### INFORMATION UND ANMELDUNG

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder

Winnie Preil, Telefon (030) 29 33 07-38

Fax (030) 29 33 07-16 oder [fortbildung@ak-berlin.de](mailto:fortbildung@ak-berlin.de)

## Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Dienstag, 23. August 2016, 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Kammerforum zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses 2016 weitere Informationen Seite 13	Kammerforum	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Dienstag, 6. September 2016, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Aktuelle Gehälter und einfacher Arbeitsvertrag für Angestellte im Architekturbüro Referent: Dipl.-Ing. Wolfgang Staubach, Leiter der Tarifkommission des Tarifvertrages ASIA – ver.di	Seminar	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste
Do und Fr, 8./9.9., 22./23.9., 6.10., 13./14.10., 4.11. und 11.11.2016, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Aufbaumodul Energieberatung für Baudenkmale Referenten: verschiedene	Lehrgang	995,00 Euro Mitglieder 995,00 Euro Absolv. 1.125,00 Euro Gäste
Freitag, 9. September 2016, ab 18.00 Uhr	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin	Sommerfest der Architektenkammer Berlin Einladung zu einem sommerlichen Abend mit Musik und Tanz und interessanten Gesprächen	Fest	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Samstag, 10. September 2016, 11.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Tag des offenen Denkmals Um 11.00, 13.00 und 15.00 werden Führungen durch das Gebäude angeboten.	Tag der offenen Tür	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Montag, 12. September 2016, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Architektur für Menschen mit Demenz - Planung, Gestaltung, Projektbeispiele Referentin: Dipl.-Ing. Gudrun Kaiser, Architektin	Seminar	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Di und Mi, 13.9., 27./28.9., 11./12.10. und 1./2.11. sowie 15.11.2016, jeweils 9.30 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	„Kordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB- Systems Referenten: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt; Dipl.-Ing. Merten Welsch, BNB-Koordinator und BNB-Konformitätsprüfer (BBSR) und weitere Referenten	Lehrgang	980,00 Euro Mitglieder 980,00 Euro Absolv. 1.200,00 Euro Gäste
Mittwoch, 14. September 2016, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Die 10 häufigsten Haftungsfallen Referent: Bernd R. Neumeier, Rechtsanwalt	Seminar	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste
Donnerstag, 15. September 2016, 16.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Abgeschlossenheitsbescheinigung und Verkaufsbau- beschreibung Referent: Dr. Lorenz Claussen, Rechtsanwalt und Notar	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Freitag, 16. September 2016, 9.30 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Nachfolgeregelung und Unternehmensbewertung Referent: Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Hansjörg Selinger, freischaffender Architekt und Wirtschaftsingenieur	Seminar	90,00 Euro Mitglieder 90,00 Euro Absolv. 180,00 Euro Gäste
Freitag, 16. September 2016, Beginn 17.00 Uhr, Einlass ab 16.15 Uhr	Kino International Karl-Marx-Allee 33 10178 Berlin	Architekturquartett 2016 Luft nach oben - Hochhäuser in Berlin weitere Informationen Seite 15	Architekturquartett	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Montag, 19. September 2016, 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Schallschutz in Wohnungen effektiv planen Referent: Dipl.-Ing. Ulrich Peschel, Akustikingenieur	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Mittwoch, 21. September 2016, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Überflutungsnachweis - Problematik bei Starkregen Referent: Prof. Dr.-Ing. Heiko Sieker, Geschäftsführer und Honorarprofessor	Seminar	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste
Montag, 26. September 2016, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Stimmen die Zahlen? Baukosten erfolgreich planen und kontrollieren Referent: Dipl.-Ing. Frank Dahl, freischaffender Architekt und ö.b.u.v. Honorarsachverständiger	Seminar	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de) oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.